

Eine nordeuropäische Stammesneckerei bei Homer?

Die antike Sage kannte eine Wahrsagung, nach der Odysseus mit einem Ruder über der Schulter so weit wandern sollte, bis er in ein Land kam, wo die Menschen das Ruder für eine Worfchaufel hielten (Od. 11, 121 ff.). Diese Überlieferung schickt den Weltumsegler des heroischen Zeitalters tief ins Binnenland zu einem des Meeres und der Seefahrt nicht kundigen Volk. Dem Sprachforscher, der sich mit dem idg. Wortschatz des Seewesens befaßt, drängt sich der Gedanke an eine Wortgleichung auf, welche die Bedeutungen „Ruder“ und „Schaufel“ verbindet: irisch *lue*, cymrisch *llyw* „Steuerruder“, albanisch *lopate* „Ruder“ gegenüber altslavisch *lopata*, litauisch *lopeta* „Schaufel“, altpreußisch *lopto* „Spaten“. Dieses Wort *lopet-*, *lopat-* ist von einer Bezeichnung der flachen Hand abgeleitet (altnordisch *lófi*) und meint das Gerät, das durch ein breites Blatt ausgezeichnet ist (daher die keltische Bedeutung „Steuerruder“; vgl. auch deutsch *Laffe* „Ruderblatt“).

Das sieht doch so aus, als ob hinter der homerischen Prophezeiung ein indogermanisches Wortspiel verborgen wäre, etwa so, daß Stämme, bei denen *lopat-* das Ruder bezeichnete (darunter die Vorfahren der Albaner, die alten Illyrer, und die Kelten), andere verspotteten, bei denen das gleiche Wort das Ackerbaugerät meinte (das wären die Vorfahren der Balten und Slaven — auch nach Ausweis der Sprache und der Frühgeschichte keine großen Seefahrer). Ein solcher Spott auf Grund der Sprachverhältnisse setzt Nachbarschaft voraus; sie wäre zwischen Illyriern in ihren nordeuropäischen Sitzen und den baltisch-slavischen Stämmen gegeben, eine Nachbarschaft, die eben bis in die Jahrhunderte vor Homer andauerte und sich dann dadurch auflöste, daß die Illyrier an die Nordseite der Griechen abwanderten. Es trifft sich günstig, daß man die ältesten Sitze der Balten und Slaven im nordosteuropäischen Binnenland sucht, die Illyrier dagegen nach Ausweis des von Ptolemaios überlieferten Namens der südlichen Ostsee „Venetischer Meerbusen“ zwischen den Balten und

der Meeresküste saßen und überdies nach Ausweis der Seetüchtigkeit der in Gallien ansässigen Veneter sich früh als Seefahrer betätigt haben müssen. Den Illyriern, und zwar vielleicht gerade dem an der Adria ansässigen venetischen Zweig, konnten die Griechen das Motiv von dem Volk ohne Kenntnis des Ruders verdanken. Es mag dahingestellt bleiben, ob es dabei eine Rolle spielte, daß Odysseus als Herr von Ithaka am Ausgang der Adria den Griechen, die mit den italischen Venetern in Verbindung standen, besonders nahelag, so daß nicht bloß der Reiz einer überraschenden Wendung — daß der große Seefahrer noch eine Fußwanderung in abgelegenste Gegenden unternehmen müsse, — dazu führte, das Motiv an die Gestalt des Odysseus zu knüpfen.

Die Weissagung vom verkannten Ruder hat noch ein inneres Merkmal nordeuropäischer Überlieferung. Sie gipfelt in der Darstellung der Odyssee im Gespräch des Helden mit einem Landeseinwohner, und genau so macht die Odyssee 10, 83 ff. dem Hörer die hochnordischen Naturverhältnisse durch die Andeutung der Begegnung zweier Hirten klar. Es ist die gleiche szenische Phantasie am Werke, sowohl beim Hinweis auf die hellen Nächte als auch bei der Bestimmung des Zieles der Odysseuswanderung. So scheint es mir nicht unwahrscheinlich, daß wir den bisher bekannten Spuren einer frühen Kunde von Nordeuropa auch die hier behandelten Verse der Nekyia anreihen dürfen.